

Geyer, Johannes; Wittenberg, Erich

Article

"Zuschüsse könnten GeringverdienerInnen helfen besser fürs Alter vorzusorgen"

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Geyer, Johannes; Wittenberg, Erich (2021) : "Zuschüsse könnten GeringverdienerInnen helfen besser fürs Alter vorzusorgen", DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 88, Iss. 4, pp. 56-, https://doi.org/10.18723/diw_wb:2021-4-2

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/229928>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

INTERVIEW



„Zuschüsse könnten GeringverdienerInnen helfen besser fürs Alter vorzusorgen“

Johannes Geyer ist stellvertretender Leiter der Abteilung Staat am DIW Berlin

1. **Herr Geyer, was ist eine Entgeltumwandlung und warum wurde dafür ein Rechtsanspruch eingeführt?** Die Entgeltumwandlung ermöglicht sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen, einen Teil ihres Entgelts steuer- und sozialabgabenfrei bis zu einer gewissen Höchstgrenze in eine betriebliche Altersvorsorge umzuwandeln. Seit der Rentenreform 2001 haben Beschäftigte darauf einen Rechtsanspruch, der ab 2002 eingeführt wurde. Seitdem können alle Beschäftigten einen Teil ihres Lohns in eine betriebliche Altersvorsorge umwandeln. Der Arbeitgeber kann entscheiden, in welcher Form das passiert. Aber das Recht darauf haben die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Arbeitgeber muss dann tätig werden.
2. **Wie viele Beschäftigte nehmen diese Art der betrieblichen Altersvorsorge in Anspruch?** Wir haben die Beschäftigten in der Privatwirtschaft betrachtet und das Jahr 2014 ausgewertet. In diesem Jahr hatten knapp 20 Prozent der Beschäftigten in eine betriebliche Altersvorsorge in Form der Entgeltumwandlung eingezahlt.
3. **Welche gesellschaftlichen Gruppen nehmen die Entgeltumwandlung eher in Anspruch und welche weniger?** Wie bei der betrieblichen Altersvorsorge insgesamt haben wir bei der Entgeltumwandlung eine ungleiche Verbreitung. Menschen mit geringen Löhnen, mit geringer Bildung und in kleinen Betrieben nehmen die Entgeltumwandlung seltener in Anspruch. Umgekehrt nehmen Menschen in großen Betrieben mit starker Tarifbindung und hohen Löhnen die Entgeltumwandlung häufiger wahr. In bestimmten Branchen gibt es jedoch wenig Tarifbindung. Beispielsweise finden wir im Gastgewerbe eine niedrige Verbreitung der Entgeltumwandlung, wohingegen im Banken- und Versicherungsgewerbe eine sehr hohe Verbreitung zu beobachten ist.
4. **Inwieweit unterscheidet sich die Höhe der Entgeltumwandlung, die in Anspruch genommen wird?** Nach unseren Daten wandeln die Menschen im Durchschnitt 1300 Euro pro Jahr um. Männer wandeln mit knapp

1500 Euro etwas mehr um als Frauen, bei denen es gut 1100 Euro sind. Das differenziert sich ein bisschen nach der Höhe der Löhne. Der absolute Betrag ist bei Menschen mit höheren Einkünften, was man ja auch vermuten würde, höher als bei Menschen mit geringeren Einkünften. Allerdings können wir auch zeigen, dass Menschen mit geringen Einkünften relativ, also bezogen auf ihr Einkommen, einen etwas höheren Anteil umwandeln.

5. **Gibt es dabei auch regionale Unterschiede?** Es zeigt sich, dass in Ostdeutschland tendenziell weniger Entgeltumwandlung stattfindet. Das hängt auch damit zusammen, dass die Tarifstrukturen in Ostdeutschland schwächer sind als in Westdeutschland. Im Westen existieren tendenziell mehr Großbetriebe, die wiederum Strukturen haben, in denen wir häufiger eine betriebliche Altersvorsorge in Form der Entgeltumwandlung oder auch in anderer Form beobachten können.
6. **Personen, die sehr wenig verdienen, haben Schwierigkeiten, auch noch etwas zur Seite zu legen. Wie könnte die Altersvorsorge gerade der benachteiligten Gruppen gestärkt werden?** Bei der betrieblichen Altersvorsorge sehen wir das Problem, dass GeringverdienerInnen, gerade in kleinen Firmen, seltener über diese Form der Altersvorsorge verfügen. Wenn man für diese Gruppen die betriebliche Altersvorsorge voranbringen will, dann führt vermutlich kein Weg daran vorbei, unterstützend tätig zu werden. Die Arbeitgeber könnten den Beschäftigten in Form von zusätzlichen Beiträgen helfen, eine Altersvorsorge aufzubauen. Auch staatliche finanzielle Zuschüsse und Anreize könnten dazu beitragen. Das Ziel müsste ein substantieller Beitrag zur Alterssicherung sein.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview

IMPRESSUM



DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.

Mohrenstraße 58, 10117 Berlin

www.diw.de

Telefon: +49 30 897 89-0 Fax: -200

88. Jahrgang 27. Januar 2021

Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Tomaso Duso; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.; Prof. Dr. Peter Haan;
Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander S. Kritikos; Prof. Dr. Alexander
Kriwoluzky; Prof. Dr. Stefan Liebig; Prof. Dr. Lukas Menkhoff; Dr. Claus
Michelsen; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Carsten Schröder;
Prof. Dr. C. Katharina Spieß; Dr. Katharina Wrohlich

Chefredaktion

Dr. Gritje Hartmann; Dr. Anna Hammerschmid (Stellv.)

Lektorat

Dr. Holger Lüthen

Redaktion

Marten Brehmer; Rebecca Buhner; Claudia Cohnen-Beck;
Dr. Anna Hammerschmid; Petra Jasper; Sebastian Kollmann; Sandra Tubik

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg

leserservice@diw.de

Telefon: +49 1806 14 00 50 25 (20 Cent pro Anruf)

Gestaltung

Roman Wilhelm, DIW Berlin

Umschlagmotiv

© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz

Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den
Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter
unter www.diw.de/newsletter